



Schlicht statt prachtvoll

„Es gilt, den heutigen Menschen die reichen Schätze der ‚musica sacra‘ nahezu bringen, aber nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel, um die religiösen Tiefen, aus denen die Motetten und Kantaten einst entstanden sind, in reinsten Form den heutigen Menschen ... lebendig zu erhalten.“ Dies schrieb 1950 der in Karlsruhe als Sohn eines Pfarrers geborene Günther Ramin (1898–1956) in seiner Bach-Gedenkschrift. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelte der Dirigent, Organist und Komponist, der 1940 in den Spuren Johann Sebastian Bachs die

nalen Klang begeben und der historischen Musizierpraxis verschrieben hat, sind Ramins berühmte und nun digitalisierte Deutungen aktueller denn je. Ganz im Sinne ihrer ursprünglichen liturgischen Bestimmung reduziert Ramin diese



Grundpfeiler der evangelischen Kirchenmusik auf das Wesentliche, interpretiert die Passionen im Gegensatz zu vielen seiner Zeitgenossen eher schlicht, fast karg und sehr präzise. Auch mit dem Einsatz des Knabenchores wies er späteren Interpreten den Weg. Die Sänger und Sängerinnen genügen in beiden Aufnahmen höchsten Ansprüchen. In der Matthäuspassion singen Karl Erb, Gerhard Hüsch, Tiana Lemnitz, Friedel Beckmann und Siegfried Schulze (Fono, 2 CD, AAD, PR 90228), in der Johannespassion Agnes Giebel, Marga Höffgen, Ernst Häfliger, Franz Kelch und Hans-Olaf Hudemann (Berlin Classics, 2 CD, ADD, BC 2015-2).

Passionsmusik heute

Ein unvergleichliches Erlebnis: die Pessach-Feier auf dem Berg Garizim, nächtliche aramäische Gesänge, die „anonyme Polyphonie“ der jerusalemischen und bethlehemitischen Muezzins. Diese Eindrücke hat Oskar Gottlieb Blarr collagentartig eingebettet in eine moderne Vertonung der Leidensgeschichte. Die in Israel erlebte „Jesus-Nähe auf dem Hintergrund des Landes und der Geschichte“ gestaltet der Komponist und Dirigent musikalisch eindringlich. Gleichzeitig beweist er mit seiner Anfang der 80er Jahre entstandenen „Jesus-Passion“, daß solche Musik keineswegs eine Domäne des Barock bleiben muß. Traditionelle und moderne Elemente verschmelzen in den drei oratorischen Szenen für sechs Soli, gemischten Chor, Kinderchor und Orchester. Eine Schlagzeugeinlage begleitet Jesus in Gethsemane. Vorwiegend aus der Bibel stammen die Texte der Leidensgeschichte. Eingearbeitet hat der Komponist daneben ein aramäisches Protestlied aus dem Talmud, einen Text aus der Zeit des



deutschen Frühpietismus, ein Gedicht des jüdischen Lyrikers Pinchas Sade und Erinnerungen eines ehemaligen KZ-Häftlings. Blarr, der die Düsseldorfer Aufnahme seiner Passion 1985 selbst leitete, gelingt es, eine Brücke zwischen gestern und heute zu schlagen und mit Suggestivkraft das Verhältnis zwischen Christen, Juden und Moslems zu thematisieren (Koch Schwann, 2 CD 313038, DDD).

ALEXANDER WERNER



Stelle des Thomaskantors in Leipzig antrat, einen höchst modernen Bachstil. 1941 spielte er die Matthäus- und 1954 die Johannespassion mit dem Thomanerchor und Gewandhausorchester ein, schuf damit Dokumente von herausragender Bedeutung und zeitloser Gültigkeit. Gerade heute, in einer Zeit, in der sich eine ganze Riege namhafter Dirigenten auf die Suche nach dem origi-